Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 37

Artikel: Hochalpine Forschungsstation Jungfraujoch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



An den Felswänden der Sphinx erkennt man links das Berghaus Jungfraujoch und rechts daneben die im Bau begriffene Forschungsstation

Hochalpine Forschungsstation Jungfraujoch

In Bern ist soeben eine Internationale Stiftung *Hochalpine Forschungsstation Jungfraujoch gegründet worden. Es handelt sich um jenen geheimnisvollen Bau, den aufmerksame Beobachter am Jungfraujoch in den schröfen Felswänden der Sphinx seit einiger Zeit bemerkten. Aus dem Stollen des Berginnern ist er vorgetrieben worden, und schon sind die granitenen Mauern, durchbrochen von großen Fenstern, mit dicken Doppelscheiben, nahezu fertig. Zur Sommers- und Winterzeit wurde gearbeitet, in stetem Kampf mit Wetterunbill, mit Schneegestöber, hartem Sturm und Polartemperaturen. Im nächsten Frühjahr wird das Institut den Gelehrten aller Länder eröffnet, die hier in 3457 m Höhe auf allen möglichen Wissensgebieten sich der Höhenforschung widmen. Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft hat seinerzeit die Initiative zum Bau ergriffen, die Jungfraubahn hat in großzügiger Weise die Finanzierung gefördert, aus verschiedenen Ländern sind Beiträge an die 800000 Franken Kosten des Institutes bezahltworden. Weithin die Berei.

tutes bezahltworden. Weithin die Berg-und Gletscherwelt des Jungfraugebietes beherrschend, steht der massive Zweck-bau da, ein Wahr-zeichen kühnen Wagemutes und unter-nehmenden For-schergeistes. H-r.



Denis Vaucher tritt nach 50 jähriger Tätigkeit im Dienste der schweizerischen Postverwaltung in den Ruhestand. Seit 1915 war er Kursinspektor und stand nach der Teilung des Dienstzweiges im Jahre 1921 dem Bahnpost- und Flugpostdienst, sowie dem Auswechslungsdienst mit dem Ausland vor





der durch seine Ver-suche, mit einem Frei-ballon in die Strato-sphäre vorzudringen, in der ganzen Welt be-rühmt gewordene Schweizer Gelehrte

Ein Gletscherwunder im Jungfraugebiet: das Eis ist von den Bergwänden, die ins Rhonetal abfallen, seit Jahrtausenden verschwunden, aber in einem alten Waldversteck steht, wie ein knorriger Baumstamm, allen Wettern und der Zeit zum Trotz, dieses absonderliche Stück Moräne



